

Liebe Freund\*innen, liebe Genoss\*innen,

Seit Jahren kämpfen wir auch hier in Rosenheim gegen die schwerwiegenden Folgen der Klimakrise und für Klimagerechtigkeit. Nach all den Jahren ist den meisten von uns inzwischen klar geworden, dass unser kapitalistisches System mit einer klimagerechten Welt nicht zu vereinbaren ist. In einem System, das auf Profit und Ausbeutung von Mensch und Planet basiert, in der die maximale Kapitalakkumulation das oberste Ziel ist und jedes geldbringende Kohlekraftwerk politisch mehr Bedeutung hat als wir, kann langfristiger Klimaschutz nicht möglich sein. Den Preis dafür, diese kapitalistische Verwertungsmaaschinerie weiterlaufen zu lassen, spüren wir schon lange. Regenwälder werden abgeholzt, CO2 wird laufend in die Luft geblasen und die Weltmeere werden mit Öl und Chemieabfällen verseucht - all das mit dem alleinigen Anspruch, Profite zu erwirtschaften. Der rücksichtslose Raubbau an unserer natürlichen Lebensgrundlage und das blinde Streben nach Maximalprofit hat den Planeten an den Rand des Abgrunds geführt und die Menschheit in ein Chaos aus Krieg, Hunger und sozialen Krisen gestürzt.

Genau aus diesem Grund kämpfen auch unsere Genoss\*innen in Rojava für eine ökologische Revolution. Geprägt von den Ideen des demokratischen Konföderalismus entwickelt sich in Kurdistan, inmitten eines Kriegsgebietes, eine revolutionäre Bewegung. Seit mehr als 40 Jahren kämpft die Arbeiterpartei Kurdistans, besser bekannt als PKK, für Basisdemokratie, die Befreiung der Frau und Ökologie. Sie haben begriffen, dass die Produktionsmittel in der Hand des privaten Kapitals zu Armut, und postkoloniale Strukturen zu Umweltzerstörung führen. In Rojava wird versucht, eine Alternative umzusetzen: den demokratischen Konföderalismus. Mit diesem System gelingt es der Bevölkerung Kurdistans, der kapitalistischen Moderne ein Ende zu bereiten. In Westkurdistan, besser bekannt als Rojava, wurde eine kooperative Wirtschaft aufgebaut, mit dem Ziel, den gewinnorientierten Markt zu umgehen und damit die Bedürfnisse von Mensch und Natur zu befriedigen. Die Ökologie ist ein Grundpfeiler des demokratischen Konföderalismus und der Revolution in Rojava. Während Ökologie ein zentraler Bestandteil der ideologischen Bildung ist und damit die Gesellschaft ihre enge

Verbindung zur und Harmonie mit der Natur wiedererlangen kann, gibt es auch einige konkrete materielle Schritte, die unternommen werden. Auch in Kurdistan sind die Auswirkungen der Mensch und Natur ausbeutenden Produktionsweise heute noch deutlich zu spüren. So ist zum Beispiel die schwerwiegende Wasserknappheit in weiten Gebieten Rojavas eine direkte Konsequenz des ökologisch schädlichen Ilisu-Staudammbaus des türkischen Staates in den besetzten Gebieten Nordkurdistans. Dieser Staudamm schränkt den Wasserzufluss im Mittleren Osten systematisch ein und hat somit hunderttausende ehemals dort lebende Menschen vertrieben und Jahrtausende alte historische Stätten überflutet .

Eine weitere Folge des ehemaligen, auf die Maximierung von Profiten ausgelegten, Systems auf die Gesellschaft in den befreiten Gebieten Kurdistans ist die ausgedehnte Getreide-Monokultur, die das syrische Regime den Menschen in Nordost-Syrien aufgezwungen hat. Diese Art der Landwirtschaft führt zu vielfältigen ökologischen Problemen.

Mit Projekten wie der Schaffung von Naturschutzgebieten, umweltgerechter Müllentsorgung und Wiederaufforstung wird beständiger Widerstand gegen die Folgen des ehemals kapitalistischen, die Umwelt zerstörenden Systems geleistet. Die ökologische Revolution hat noch viel Raum zu wachsen, wobei es noch an Expert\*innenwissen, notwendiger Technologie und vor allem finanziellen Mitteln fehlt. Die Autonomie Westkurdistans bietet ein Fundament für die Weiterentwicklung von Erkenntnissen für ökologisches Leben und Klimagerechtigkeit. Solche Erkenntnisse können mit dem Fundament des kapitalistischen Systems wie dem unseren zwar gemacht, aber letztendlich nicht umgesetzt werden.

Ihr fragt euch jetzt sicher, warum die emanzipatorische Revolution im mittleren Osten hierzulande noch wenig Anschluss finden konnte, obwohl sie auch in Westeuropa Tausende inspiriert und unsere Hoffnung auf die Möglichkeit einer besseren Welt am Leben hält. Die Wahrheit ist, dass Rojava, mit dessen Werten von Ökologie, Basisdemokratie und Frauenbefreiung eine große Gefahr für das faschistische AKP-Regime Erdogans und der Türkei darstellt. Durch die enge

deutsch-türkische Freundschaft und NATO-Partnerschaft, wird legitimer kurdischer Aktivismus auch in der Bundesrepublik Deutschland ununterbrochen kriminalisiert; kurdische Aktivist\*innen werden unter dem PKK-Verdacht verfolgt und in der deutschen Öffentlichkeit entweder totgeschwiegen oder verteufelt. Die Aufrechterhaltung der Kriminalisierung von kurdischem Aktivismus in der BRD bestärkt das türkische Regime und ist ein Schlag ins Gesicht aller Kämpfer\*innen für Demokratie, soziale Gerechtigkeit und den Kampf für Klimagerechtigkeit. Da wir die Anliegen der kurdischen Freiheitsbewegung teilen, und ihr Kampf für eine freie und gerechte Gesellschaft auch unser Kampf ist, zeigen wir uns ganz klar solidarisch mit allen von Repression betroffenen Kurd\*innen in Deutschland und mit unseren Genoss\*innen in den Bergen Rojavas.

Egal von welcher Seite wir die Situation unserer Welt betrachten, ob wir nun den Krieg in der Ukraine oder die ökologische Katastrophe nehmen, wir müssen heute erkennen, dass die Lage, in der sich die Menschheit befindet, wohl kaum ernster sein könnte. Heute geht es um alles oder nichts! Entweder gelingt es uns im Weltmaßstab eine Alternative zur herrschenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu entwickeln, oder das System wird die Menschheit in Abgründe stürzen, die nicht auszudenken sind. Ein System in dem der Profit über dem Wohlergehen der Menschen und der Natur steht, kann keine Zukunft für die Menschheit bieten.

Als Jugendliche haben wir uns in der Überzeugung zusammengeschlossen, dass es an uns ist jetzt zu handeln und schlimmeres zu verhindern. Es bringt nichts, sich nur an spontanen Aktionen, einer Demo oder Ähnlichem zu beteiligen. Wenn wir wirklich eine breite, umfassende gesellschaftliche Veränderung herbeiführen wollen, müssen wir uns zusammentun, uns organisieren und gemeinsam aktiv werden.

Nichts muss bleiben wie es ist und angesichts der Zustände darf nichts bleiben wie es ist.

Die Zukunft ist noch nicht geschrieben und eine andere Welt ist möglich!

Wir werden unsere Zukunft erkämpfen!